

Emsiges Shoppen für die Stille Nacht

Der Sonntagsverkauf lockte gestern viele Menschen in die Schaffhauser Innenstadt, die fleissig Weihnachtseinkäufe tätigten.

VON ANNA ROSENWASSER

Schon seit Ende September liegen Kläuse und Kunstschnee in den Schaufenstern, und gestern Sonntag war es nicht mehr zu übersehen: Das Weihnachtsgeschäft bewegt sich auf seine Hochphase zu. Neun Tage vor Heiligabend öffneten gestern Dutzende Läden ihre Tore; im Rahmen des verkaufsoffenen Sonntags war ihnen das von 11 bis 18 Uhr offiziell erlaubt, jedoch nicht obligatorisch. Zwingend schien aber wohl der Gang in die Altstadt am gestrigen Wintertag, der sich vergleichsweise trocken und mild zeigte: So schlürften die Schaffhauser und Schaffhauserinnen Glühwein auf dem Fronwagplatz, drängten sich durch die vollen Geschäfte und kauften die ersten – die gut Organisierten gar die letzten – Weihnachtsgeschenke ein. Die Saison der Weihnachtseinkäufe beginnt für einige schon mit dem Martinimarkt Mitte November; der Chlausmarkt in der Unterstadt, der vor einer Woche stattfand, gilt ebenfalls als Ziel für winterliche Shoppingtouren.

Sonntag übertrifft Samstag

Es ist der erste von zwei Sonntagsverkäufen in diesem Dezember. Bewegte sich der Trend im vergangenen Jahr zu Last-Minute-Einkäufen in der letzten Woche vor Weihnachten, zeigte sich der Verein Pro City dennoch zufrieden mit der diesjährigen Frequenz (siehe «Nachgefragt»). Tatsächlich zeigte ein Augenschein in den offenen Geschäften, dass der Sonntag gar konsumintensive Samstage übertraf. Das förderten zahlreiche teilnehmende Läden mit Sonderaktionen.

Das Weihnachtsgeschäft ist von zentraler Bedeutung für den Einzelhandel. Bei Spielwaren, Uhren und Schmuck etwa entfallen mehr als ein Viertel des Jahresumsatzes auf die Wochen vor dem «Fest der Liebe».

Durchkommen schwierig

Häufig ist das dritte Wochenende im Dezember das umsatzstärkste des



Gut besuchte Altstadt: Der Sonntagsverkauf ist beliebt bei den Konsumenten.

Bild Selwyn Hoffmann



► **Ein Stand** sei am Sonntag einfacher zu kriegen als an einem Samstag, sagt Daniel Flachsmann. Zusammen mit Selina Müller und Dominik Balmer macht er auf den lesbisch-schwulen Verein Queerdom aufmerksam – mit dem Verkauf von Süssem.



► **Dass die Läden** geöffnet haben, erfahren Tobias Müller und Sarina Tschabrun zufällig – und nutzen das Angebot gerne für einen spontanen Einkauf. Mehr Sonntagsverkäufe im Jahr wollen aber beide nicht: Tobias findet es nicht nötig, und Sarina arbeitet selbst im Verkauf.



► **Winterkleidung** stand auf dem Einkaufszettel von Sabrina und Sarah Meili. Bei Gelegenheit machen die beiden aber auch gerne einen Abstecher in den Spielwarenladen, für Weihnachtsgeschenke. Die Menschenmenge sei ihnen am verkaufsoffenen Sonntag aber etwas zu gross.

gesamten Jahres. Entsprechend führt Pro City in einer Woche einen weiteren Sonntagsverkauf durch. Die Organisation zählt rund 200 Geschäfte zu ihren Mitgliedern, und hat unter anderem auch die Schaffhauser Weihnachtsbeleuchtung initiiert. Unter dieser schwärmten die Bewohnerinnen und Bewohner der Munotstadt auch in den dunkleren Abendstunden von Läden zu Läden. In der Vorgasse war ein Durchkommen zeitweise schwierig

– obschon in einer Umfrage der SN 71 Prozent der Leserinnen und Leser angegeben hatten, die Sonntagsverkäufe vor Weihnachten nicht zu brauchen (siehe SN vom 13. Dezember).

Strenge Regelungen

Im Gegensatz zu den erfolgreichen Sonntagsverkäufen zur Weihnachtszeit erregte der verkaufsoffene Sonntag im Frühling weniger Interesse:

Nach vier Jahren schaffte Pro City den Anlass wieder ab. An welchen Sonntagen die Geschäfte ihre Ware verkaufen dürfen, ist streng geregelt; in praktisch allen europäischen Ländern gelten zudem gesetzliche Einschränkungen bei der Sonntagsarbeit. Dabei ist der siebente Wochentag rein kulturhistorisch ja der erste: Demnach hätte gestern Sonntag nicht nur die zweite Monatshälfte, sondern auch die zweitletzte Woche vor Weihnachten angefangen.

Nachgefragt

«Verkauf an Sonntagen ist ruhiger»

Ernst Gründler ist Präsident von Pro City, der Organisation der Detaillisten und Dienstleistungsfirmen in Schaffhausen.

Herr Gründler, haben Sie Ihre Weihnachtseinkäufe an diesem Sonntag erledigt?

Ernst Gründler: Ja, ich war heute in der Stadt unterwegs und habe schon ziemlich viel gekauft – genug für heute, aber noch nicht alles. Dafür gehe ich dann an den Abendverkauf am Donnerstag.

Wie war Ihr Eindruck in der Innenstadt: Läuft das Geschäft am Sonntag gut?

Gründler: Tatsächlich haben sich viele Läden dazu entschieden, heute ihre Türen zu öffnen; etwa jedes zweite Geschäft war offen, auch solche, die nicht bei Pro City dabei sind. Auch die Frequenz war erfreulich, und das Wetter – nicht zu kalt, kein Schnee – ideal. Neben dem Nightshopping sind die Sonntage vor Weihnachten besonders verkaufstarke Tage.

Das galt wohl nicht für den Sonntagsverkauf im Frühling: Er wurde abgeschafft.

Gründler: Ja, der Grund für diesen Beschluss liegt in der niedrigen Frequenz am Sonntagsverkauf im Frühling.

Weswegen shoppen die Schaffhauserinnen und Schaffhauser denn gerne an Sonntagen im Dezember?

Gründler: An Sonntagen ist der Verkauf, im Vergleich zu Samstagen, ruhiger. Die Leute wie auch die Geschäfte selbst haben an einem Sonntag mehr Zeit.

Interview Anna Rosenwasser



Ernst Gründler
Präsident Pro City

Stimmungsvolle Lieder und Musik zum Advent

Das Adventskonzert der Chorgemeinschaft Schaffhausen in der Zwinglikirche war ein voller Erfolg, die Schar der Singenden und Musizierenden wurde mit grossem Applaus bedacht.

VON MONICA ZAHNER

Das Adventskonzert der Chorgemeinschaft Schaffhausen unter der bewährten Leitung von Evelyne Leutwyler hat schon Tradition. Der Saal der Zwinglikirche war am Samstag total besetzt. Dem Publikum dürfte wohl schon klar gewesen sein, dass es einen stimmungsvollen Abend geniessen würde. Wieder dabei waren der gut besetzte Männerchor Frohsinn Schaffhausen sowie The Scarlets, die Ad hoc Singers und Comedian Tales. An der Orgel musizierte Lukas Stamm, am Klavier Andrea Morgenthaler und Christoph Nägeli, der auch mit Perfektion die Trommeln spielte; Andreas Zulauf spielte mit kräftiger Tongebung Trompete.



Die Ad hoc Singers bei ihrem Auftritt am Samstagabend anlässlich des Adventskonzerts in der Zwinglikirche.

Bild Selwyn Hoffmann

Zur Eröffnung erklang «Die Würde», ein festlicher Satz aus Georg Philipp Telemanns «Heldenmusik». Der Männerchor Frohsinn widmete sich dann drei Gesängen; zuerst dem wohl bekannten «Lobt den Herrn der Welt» aus «Trumpet voluntary» von Henry Purcell, in der Bearbeitung von Willi Trapp. Es handelt sich dabei um einen prächtigen Lobgesang, bei dem der

Chor schon ganz in seinem Element war. Es folgten «Ein Traum zur Weihnachtszeit» von Manfred Neumann sowie die bekannte «Legende von Babylon» («By the Rivers of Babylon»). The Scarlets setzten das Programm wirkungsvoll fort mit Frank Sinatras lyrischem «Let It Snow» sowie «Winterwonderland» von dem US-amerikanischen Komponisten und Songwriter

Felix Bernard, der mit diesem Lied international bekannt wurde. Die drei Frauen wussten damit schönste romantische Stimmung zu schaffen. Die Ad hoc Singers brachten den Gospel-song «Waiting for the Lord» sowie den Spiritual «Ja, wenn der Herr» («Oh, When the Saints») und «Petersburger Schlittenfahrt» von R. Eulenberg zur Aufführung. Die Comedian Tales widmeten sich mit Hingabe dem berührenden alten Lied «Maria durch ein Dornwald ging», bearbeitet von P. Brettner und E. Leutwyler; anschliessend erklang das rührende «Süsser die Glocken nie klingen» von H. Ophofen. Der erste Teil des reichhaltigen Abends wurde beschlossen mit zwei weiteren Sätzen aus Telemanns «Heldenmusik» für Trompete und Orgel.

Eine gute Idee war es, das Publikum zum Singen des unverwüstlichen Kanons «Dona nobis pacem» einzuladen. Es hat auch herzlich mitgesungen in der nachdrücklichen Bitte um Frieden. The Scarlets interpretierten das

«Make You Feel Like Christmas» von Neil Diamond mit tragendem warmem Klang. Und was natürlich nicht fehlen durfte, war die Volksweise «Fröhliche Weihnacht», die die Comedian Tales mit Verve zum Besten gaben; ebenso widmeten sie sich dem heiteren «Drummerboy». Als weitere stimmungsvolle Unterhaltung gab es: «Hail Holy Queen» (Marc Shaiman) sowie «This Little Light of Mine» (H. Dixen Leos). Besonders angetan war das Publikum vom Spiritual «Swing Low». Hinreissend gelang auch die bekannte englische Volksweise «Merry Christmas». Den festlichen Abschluss gestaltete der Gesamtchor,

Eine gute Idee war es, das Publikum zum Singen des Kanons «Dona nobis pacem» einzuladen

zusammen mit den Instrumentalisten, mit dem berühmten «Tochter Zion, freue dich» nach Handels Musik aus den Oratorien «Judas Maccabäus» und «Joshua», umgetextet vom deutschen protestantischen Theologen Friedrich H. Ranke. Dann gab es, weil das nimmersatte Publikum noch nicht heimgehen wollte, zwei Dreingaben, für die es nochmals starken Applaus gab.